



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1668. Num: 89.

1668

ANNO 1668.

Num: 89.

Königsh. Sonntags

ORDINARI

Post Zeitung

^{C O P I A}
Des Herrn Löbels Briefs / Comendanten
in Biala Cerkiew.

Bey dieser vorfallenden Occasion / ersuche ich abermahlt den Herrn mit diesen wenigen Zellen / wünsche das Beste zu vernehmen. Ich erwarre alle Stunde was gutes aus Pohlen zu vernehmen. Hier in der Ukraina ist eine grosse Furcht von wegen der Polnischen Armee. Der Moskowiter ist mit zweymah hundert tausend Mann im Anzuge / wann ich nur etliche hundert bereitete hätte / wolte ich diese Seite in Contribution bringen. Die Serdianaten haben zu mir geschickt / und wollen sich mir ergeben / weilln ich selbst kein Brod nicht habe / so habe ich sie mit Mantr abgewiesen. Die Tartern sind alle auff jenseit der Dnieper / und sind zu 3. unterschiedliche mahlen von den Moskowitern gestöwert worden. Wlynn und andere Städte mehr hat er ganz aufgeschauen: Unter
Dstrog

45a5

Ostrog ist eine Pfarthen von den Moskowitern vergangene Woche von 40000. Mann gewesen/ von hier aus Now sind 2000. auch ihnen entgegen gegangen/ was sie unter Ostrog verrichten werden/ lehret die Zeit. Die Moskowiter sind im Schloß von den Kosacken belagert gewesen; Von iener Seite laufft alles mit Paß und Paß auff dieser Seiten/ und wenn die Tärtern welche antreffen/ nehmen sie ihnen alles weg. Zum Dorosenko haben die von iener Seite geschickt umb Succurs/ allein es gehet sehr schlaffertig zu/ es schmeret der gute Dorosenko hat keine Lust auff iener Seite herüber zu gehen/ ihm ist bange/ daß es ihm also nicht ergehen möchte/ wie dem Bezuchowicki/ welches sie ihm prognosticiren, und das Du gebe. Die Zaporowsche Cosacken sind wiederum vom Dorosenko abgefallen/ und sind neutral; Es ist eine große Uneinigkeit unter die Cosacken. Nun haben die Hn. Hn. Pohlen Zeit/ und müssen die Cosacken also struzen/ wie man ihnen auffspielet/ sie trachten dem Dorosenko nach dem Leben/ daß er das Land ohne Ursache in Aufruhr gebracht; Die Factiones mit dem Türcken hören nicht auff/ und hat er abermahl seinen Gesandten zum Türckischen Kaiser gesandt: Mich wundere/ daß die Hn. Hn. Pohlen solchen effents Neben Dingen so sehr zu thun halten. Die Cosackische Armee von dieser Seite/ steht sich unter Sukierno zusammen/ und wann ich 1200. Pferde hätte/ könnte ich sie ruiniren; Altes auch stracks ein Nachschlag seyn sol/ ob sie mit den Pohlen Friede machen sollen oder nicht/ ich sehe es vorrathsam an/ daß die Hn. Hn. Pohlen ihr Vorum auch möchten in dem Kollo haben/ und mit der Armee hinein rücken. Nun ist Zeit/ der Moskowiter ist ungehalten/ daß der Her. General Major Stachorski ist abgefertiget worden/ und hat mich unterschiedliche mahl durch Schreiben beschuldiget/ nicht wissend was es bedeuten sol.

Brüssel vom 19. Octobr.

Der Marquis de Castell Rodrigo hat diesen Landen nunmehr valedicire, ist nach Ostende gereiset/ und von dannen mit denen daselbst segelfertig liegenden Königl. Freyatten/ oder auch wie esliche wollen incognito durch Franckreich/ nach Spanien zu gehen. Auf die von dannen anhero übergeführte Silber Barren wird auf des neuen zu Wecheln noch Hoffhallich verbleibenden Gouverneurs Ordre allhier

46
hier / und zu Antwerff Geld geschlagen / zu Bezahlung der Soldaten /
wovon diese Länder überhäuffet / und noch mehr ankommen. Man
verlangt sehr wannoch die von beyden Cronen Spanien und Franck-
reich / zur Decision der Dependenz Dichtern sich conjungiren sollen;
Man wil saagen daß Sie vielleicht die Limitscheidung nicht / sondern
vielmehr eine wichtige Permutation eines Equivalenz verhandelt
werden.

P. S. Auf Livorno vom 4 October wird mit einem Schiffer
so daselbst angelanget bericht, daß der Graf. Vezier durch eine von den
Belägerten in Candia gesyrnactte Wine umbkommen wäre / mehrere
Particularia hiervon mit nachstem.

Haag vom 21. Dito.

Gestern Vormittag ist der Franckösische Ambassadeur
Mons. Estrade nach genommenem Abschied von hie nach Franck-
reich abgereiset / und von zwo Hn. Deputirten Ihrer Hochm.
mit vielen Carossen solenniter biß halb Wege Delffe hinaus
begleitet werden / worauff so forth ein Logament für Mons.
Pompone / der wieder erwartet wird / bestellt und gemiethet
worden. Die Patenten / umb einige Compagnien nach den
Flamischen Frontieren zuschicken / seynd abgethan. Die Zei-
tung von dem Befechte / so zwischen unsern und einigen Fran-
ckösischen Schiffen in der Mittelländischen See vorgangen
seynd solte / und über England einkommen / wil nicht erfolgen.
Die in Ober-Niel entstandene Differentien seynd nunmehr /
wie verlaufft / begelegt.

Schwol vom 20. Dito.

Der Lüneburgischen Völcker ist man nunmehr dieses
Ohrts entschlagen / nassen sie dann seho zu Nievhaus stehen.
Die Infanterie stellt sich annoch ganz unwillig / umb nach
Candia geföhret zu werden / deßfals dann täglich viel darvon
verlauffen / und die Wege hin und wieder unsicher machen.

Milan

Milan vom 3. Octobr.

Aus Savoyen will mit letzten Briefen verlauten / daß / weil selbiger Herzog seiner Vöcker bey jetzigen Conjunctionen nicht bedürfftig ist / Er ohnlängst resolvet hat / ein Theil solcher Milice nachher Candien zu schicken / und die Venetianische Waffen wieder den Erbfeind zu secundiren. Ausser diesem / und daß unser Gouverneur an allen Orten den End von den Unterhanen angenommen / fällt dasmahl nichts sonderliches von hier zu berichten vor / nur ist der Connesabel Colonna nebst dem Herzogen von Mazarini Gemählins und dem Prinzen de Merens dieser Tagen nachher Florenz gangen / umb sich an selbigem Hoff etwas zu ersehen / und so dann sich wieder nachher Rom zu erheben.

Marsillen vom 7. dito.

Gestern kam allhie ein Schiff von Constantinopel an / welches berichtet / daß bey der Ottomanischen Porte grosse Consternation verspüret worden / in dem selbige ihr Dessen / so sie wider die Stadt Candia hat / nicht erreichen köndte / zumahl in der Groß-Veyter / nachdem er schier eine unsehlliche Mannschafft bey der Belagerung solcher Stadt verlohren / noch immer umb neuen Secours anhielte / dahero es sich fast ansehen lassen / daß man die Hofnung selbige zu übermeistern / sincken und fallen liesse. Immittelst streffen die Algerischen Räuber noch stark in See / wie sie dann noch gangenwiltlich 3. Französische grosse Barquen zu Algiers auffgebracht / ohn daß man biß dato die Nahmen derselben erfahren können.

Venedig vom 8. Octobr.

Aus Constantinopel ist mit jüngsten Briefen advisiret worden / daß die Janitscharen wider des Groß Türcki Regierung gar schwierig gewesen / also daß es daselbsten leicht zur Revolte gebracht werden könte ; umb desto mehr / weil so wol die Soldarsque / als viele unter denen Grossen nebenst dem gemethen Mann ufftes Türckischen Käyser beide jüngere Brüder viel hielten / auch ler Mustel selbst ihre Partey in so weit angenommen / daß wie mehrgedachter Groß-Türck sich in völlige Sicherheit zu stellen / dieselbe dem Türckischen Gebrauch nach

nach zu massacriren vorgehabt / er hierin von dem Muffet gerechert
und die beede iunge Herren dadurch saluret werden. Sonsten schet-
ner / daß der Hoff sich noch eine Zeitlang zu Adrianopel uffhalten wer-
de / und hält man dafür / daß solches bloß aus Uhrsachen geschehe / umb
alldo destomehr für allem Uffstand gesichert zu seyn. Der Mexikani-
sche Ambassadeur ist dieser Tage über Tyrol nacher Haus / der Kömal.
Spanische aber von hie nacher Loreto seine Devotion zu verrichten
gangen. Aus Candia ist seyd jüngstem keine Zeitung einkommen /
wir wird gehoffet / daß weil selbige Stadt nunmehr mit allen Behö-
rungen und statlicher Mannschafft versehen / dieselbe anjeko gnugsam
bistane die Türckischen Dessen zu vernichten. Von Smirna ist
Zeitung einkommen / daß von dannen keine Schiffe nacher Candia ins
Votck / oder Vivres zu gehen sich unternehmen dürfen / alldieweil un-
sere Flotte selbige Insul dergestalt besetzt / und rundherumb kreuffert /
daß kein Türckisch Schiff weder nacher Canea / oder andern Türckis-
chen Dehrien kommen könnte. Von Rom hat man auch / daß fast
in allen dortigen und Neapolitanischen Haven Ordre ertheilet zu schlei-
nigster Equipirung Gallien und Schiffen / umb die in Italien anges-
langete Kaiserl. Troupen zu embarquieren / und nacher Candia zu
senden / damit selbige Stadt desto besser möchte von dem algemeinen
Schind conservirt werden. Briese von Genua melden / daß selbige
Republicq sich mit dem Hertog von Savoyen / welcher auch nunmehr
resolvirt eine gute Anzahl Völcker / zu unsere Dienste nacher Candia
über zu lassen / wegen vor diesem mit demselben ge habte Mißhelligket-
ten / gänzlich verglichen / übel aber mit dem Vice Roy von Cathalonten
zu fieden / weiln derselbe zu Barcelona die Venuesische Gallien visiti-
ren / viele Contanten daraus nehmen / und dieselbe confisciren las-
sen / deswegen auch bereits einen ansehnlichen Envoy nach Madrit ab-
gefertiget umb Restitucion und Satisfaction zu suchen / in Entstehung
aber derselben / die Spanische Schiffe in den Venuesischen Haven kein
gut Winter-Quartier möchten haben.

Paris vom 15. dito.

Ihre Königl. Maynt. werden mit der ganzen Königl. Hoffstat-
schiffens anhero erwartet / als wan die Publicque affaires wieder

105

vorzunehmen sollen werden / inassen bereits einer Dritter benant; umb
 sich mit denen bereits verordneten Königl. Commissarien zu conjun-
 giren, umb die Erreichtkeiten der Unterscheidung / und geforderten
 Dependenz-Debiten mit den Spanischen abzuhandeln / zu dem End
 man nur von dem ichtigen Gouverneur der Spanischen Niederlanden
 Antwort verdruta: ob die Stadt Nissel / so wegen Ihre Königl. Mayst.
 vorgeschlagen / zu der Zusammenkunft von demselben sol angenom-
 men werden. Der Graff von Estre ist auch von Ihre Königl. Mayst.
 beordert / sich schleunig nach Rotterdam zu begeben / umb mit denen das
 selbst Seezifferia liegenden Schiffen / in Compagnie deren ihm ad-
 jungirten vornehmen Hn. ehylens nach den Americanischen Inseln
 abzufahren / und die mit den Engländern alda habende Streitigkeiten /
 zufolge der Tractaten zu Breda eingegangen / zu schlichten / und abzu-
 handeln: Fünff oder sechs Königl. Kriegs-Schiffe gehen nach der
 Straße / wieder die Barbarische Seeräuber / wie dann auch einige
 Schiffe verfertigt werden / umb nach Indien zu senden. Von
 Marsilien wird berichtet / daß Duc de Noannes / dem der König eine
 merckliche Summe Geldes / zu Erleichterung dessen zu Equipirung sei-
 ner Reise nach Sandia angewandten Unkosten / nachsenden lassen /
 und der Graff von St. Paul den 26. passato, mit ihren unerhabens-
 den Völkern von dañen nach Sandia abgefahren / aus welcher Stadt
 auch von dem Herrn St. Andre Monbrun avisire wird / daß daselbst
 4000. Päbstliche und Venetianische Völker angelanget / und die
 Garnison darmit dermassen verstärkt worden / daß sie mit Obellicher
 Hüffe getrübet wären / den Ohrt wieder dem wüthenden Feind / der
 sich jumblich darvon retirie hätte / und durch den vielfältigen Verlus-
 stigen Stürmen abgemattet / zu manimenten.

Moskato vom 7. Septembr.

Am 2. dieses ist allhier ein erschrecklicher Brandt / recht
 dem Fisch Markt gegenüber / aus eines Prsters Hause / mit
 einem harten Sturmwinde / entstanden / welcher / von 10. Uhr
 an Vormittage biß 5. Uhr Nachmittage / nicht allein den ganz-
 en Begriff der rothen Mauer mit allen Märkten ben den
 Gast,

Gasthöfen/ alle Hauptkirchen und Klöster / sondern auch die
helfte von dem Begriff der weissen Diaver den gantz truch/
nach der Jausischen Pforten zur rechten Hand, alles innerhalb
7. Stunden in die Asche verwandelt hat. hierunter seynd über
5000. Hölse verbrannt, die aluende Kohlen, und das Flech von
Kirche wurde von dem Winde über anderthalbe Meilen in der
Luft weggetrieben; Alle Teutsche und Außländische Hölse in
der Stadt seynd verbrannt / außgenommen des Herrn Postz
meisters Johann von Schweden / und Herrn Warnemüllers
Hölse. Dieser Brandschade ist unerschäplich, wie Ihre Szar
Majest. solchen Brand, und zumahl die Thürne auß der kösilis
chen Hauptkirchen / Jerusalem genant / von der Schloß
Mauer in den Flammen gesehen / haben Sie sich mit trähnen
den Augen zurück gewandt, und als ein mitleidender Potentat
gesprochen: Ach meine halbe Gemeine ist verdorben und *rui-*
ret; Die ihre Güter in den Kellern unter ihren Krähnladen
gelegt / und mit Erden oben wohl versehen / selbige haben et
was gerettet. Viele Menschen sind hierin auffgangen; Auff
dem Druckhose sollen über 10000. Ducaten an Büchern ver
brannt seyn. Ihre Szar Majestät haben nun befehlen lassen / oha
ne Ordre auff dem Marckte nichts auffzubauen.

Soln vom 19. Octobr.

In den Chur. Pölsischen Landen und der Oresten ist we
gen der Lothringischen / so Succours bekommen, und nunmehr
8. in 9000. Mann stark seyn sollen, da sie zu anfangs kaum 4.
25000. Mann gehabt, groß flüchten, massen sie dan weit und
breit streiffen / und die Unterthanen allda sehr verderben sollen.
Immittelst würde ein ernstlicher Fleiß angewendet, die streiten
de Parteyen zu vergleichen / und mehres Blutvergießen zu
verhüten / damit der arme Landman diesen Winter über noch
bey dem seinigen indchte bleiben.

Alts

Alt Stettin vom 20. Decbr.

Auß dem Haag *continuiert*, daß der König in Frankreich sehr übel aufgenommen / daß die Hn. Herren Staaten in Holland die *Tripe Alliance* gemachet / und Spanien wider Ihn *instigireten*, mit Bedrohung solches bey Gelegenheit zu *redanziren*; daselbst ist ein Expresser vom Könige in Engelland angekommen / wobey der Prinz von Oranien *pro Majorennie destiniret* worden. Holland begehret / daß die andern Provinzen *Jurato promittiren* sollen / daß sie keinen Gouverneur mehr annehmen wollen / bevor gedachter Prinz zum General Capitayn und Admiral gemachet worden. Von Antorff wird berichtet / daß daselbst auff's neue 2000. Italiäner angekommen / worüber man sich verwundert / was bey diesen Friedenszeiten mit so vielen Völkern anzufangen; Es sollen auch die Holländer ihre Guarnison nach den Französischen Grängen verdoppelt haben. Das jüngst zwischen Ehurs Pfalz und Lothringen geschene Treffen ist so groß und übel nicht auff Pfälzischer Seiten / als man außgespraget / abgelauffen / massen derselben nicht wol 200. so doch meist durchs Pulver umgekomen; auff Lothringischer Seiten aber 500. und darunter 4. Vornehme Obristen verwundet und geblesben seyn; Es sollen zwar unterschiedliche Gesandten diß Werck zu vertragen am Rhein angelanget seyn / weñ aber beyde Theils eiferig *armiren*, und dem Herzog von Lothringen starck *Assistentz* versprochen wird / besorget man /

daß die Güte so bald nicht versangen

drffte.

E N D E.